

# Wasserkreislauf im Garten

„Seit Mitte der 1990er-Jahre merken wir eine Häufung heißer Sommer und zu warmer Winter. 2015 ist das bislang weltweit wärmste Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen. Wir haben eine signifikante Häufung von Tagen über 35 Grad“ (Marcus Wadsak, ORF-Wetterchef)

Wenn man regelmäßig die Nachrichten beobachtet, entsteht der Eindruck, dass sich Starkregen, Überschwemmungen und Murenabgänge häufen. Leider ist dies nicht nur ein subjektives Gefühl, es ist, „dank“ Klimawandel, auch tatsächlich so.

Nach seriösen Prognosen werden die Niederschläge bis zum Jahr 2100 im Herbst und Winter um bis zu 15 Prozent zunehmen. Im Sommer hingegen ist ein Rückgang von bis zu minus 30 Prozent zu erwarten. Außerdem werden im Sommer diese verminderten Niederschläge nicht schön regelmäßig verteilt auftreten, es wird eher vermehrt zu Starkregengüssen kommen, die dann zu Überschwemmungen führen.

Aber was geht uns das an? Es geht hier ja um Wasser im Garten, nicht um das globale Problem Klimawandel. Allerdings ist unser Garten keine Insel, auch wir müssen uns auf Veränderungen einstellen.

## ► Gießen oder vertrocknen lassen?

Das erste Problem stellen die längeren, extrem heißen Trockenperioden dar. Dies bedeutet für den liebenden Gartenbesitzer: gießen oder vertrocknen lassen. Gießen scheint die bessere Alternative, allerdings kostet es Zeit und Geld.

Gießen mit Leitungswasser kostet zirka 3,- Euro pro Kubikmeter und wir verbrauchen Trinkwasser, das auch im gesegneten Mitteleuropa zwar nicht Mangelware, aber knapper und teurer werden wird.

Noch gibt es ja genug Grundwasserreserven in Österreich, da unser Land im Alpenraum liegt. Allerdings verbrauchen wir, besonders für die Beregnung in der

Landwirtschaft, auch fleißig. Weltweit gesehen braucht die Landwirtschaft 69 Prozent des Wassers. Wundert mich auch nicht, wenn man sieht, dass oft in der ärgsten Mittagshitze mit Sprühregnern beregnet wird.

Das zweite Problem sind die immer häufigeren Starkregen (mehr als fünf Liter auf den Quadratmeter in fünf Minuten, mehr als zehn Liter auf den Quadratmeter in zehn Minuten oder mehr als 17 Liter pro Quadratmeter und Stunde). Kein Boden, besonders kein ausgetrockneter, kann so viel Wasser auf einmal aufnehmen. Auch werden immer mehr Böden durch Verkehrsflächen und Gebäude versiegelt, sodass dort Regen nicht ins Grundwasser versickern kann. Starkregenereignisse sind oft zu viel für Kanäle, Kläranlagen und schließlich auch Bäche und Flüsse, es kommt daher zu Überschwemmungen.

Ich weiß, man sollte Artikel nicht mit negativen Informationen beginnen, aber wer bis hierher durchgehalten hat, erntet jetzt ein paar Tipps, die das Gärtnerleben erleichtern können.

## ► Tipps für ein leichteres Gärtnerleben

**Tipp 1:** Wir wählen die richtigen Pflanzenarten, die robust sind, und auch einiges an Trockenheit aushalten. Generell kann man sagen, dass heimische Pflanzen und alte Sorten mehr aushalten als Exoten und stark züchterisch veränderte.

Für Hecken in trockenen Lagen wählt man z. B. Sanddorn, Weißdorn, Ölweide und Schlehe – und mäht brav die zahlreichen Ausläufer weg. Für fettere Böden in mittleren Lagen eignen sich u. a. gelber und roter Hartriegel, Holunder, Schneeball und Geißblatt. Neuangelegte Staudenbeete können durchaus auch mal als Kiesbeet angelegt werden, mit heimischen Stauden der Trockenstandorte, wie Federnelke, Kartäusernelke,

Berg-Lauch, Zwerg-Schwertlilie und Co.

**Tipp 2:** Wir nutzen das Problem „Starkregen“ zur Minderung des Problems „Trockenphasen“. Regenwasser, das von unserem Hausdach rinnt, wird nicht mehr dem Kanal zugeführt, von wo es zu Überschwemmungen beitragen würde. Stattdessen sammeln wir es und gießen damit Gemüse und Blumen.

Technische Sammelsysteme gibt es genug, von Plastikamporen bis im Boden vergrabenen Zisternen. Eine Kunststoffzisterne mit einem Fassungsvermögen von zwei Kubikmetern reicht für ein durchschnittliches Einfamilienhaus. Sie kostet rund 2.000,- Euro, dazu kommen noch die Kosten fürs Vergraben und für den Abtransport der ausgehobenen Erde.

Sympathischer und vielseitiger finde ich den Sickerteich. Es wird ein Teich angelegt, der bis zirka 30 cm unter den Rand auch abgedichtet ist. Er wird gebaut wie ein Teich, mit Teichsubstrat auf der Folie und der richtigen Bepflanzung. Dachwasser wird in den Teich eingeleitet, was zu viel ist, versickert über die nicht abgedichteten Seiten. Zum Gießen kann das Wasser aus dem Teich entnommen werden. Die Bepflanzung im Randbereich ist so gewählt, dass sie den schwankenden Wasserspiegel verkraftet.



■ Wasser im Garten fasziniert Kinder und Erwachsene gleichermaßen

Will man nur versickern und nicht nutzen, genügt eine einfache Sickermulde. Als Faustformel gilt: die Fläche der Sickermulde sollte rund 20 Prozent der Dachfläche betragen. Eine Sickermulde ist eine flache, an der tiefsten Stelle nicht mehr als 30cm tiefe Mulde im Garten, die eine Humusschicht aufweist und mit den richtigen Stauden bepflanzt ist. Die Humusschicht ist nötig, um das Regenwasser zu reinigen, bevor es ins Grundwasser gelangt.

Nicht alle Pflanzen mögen es, wenn sie abwechselnd mit den Füßen im Wasser und dann wie-

der im Trockenen stehen, aber einige gibt es da schon. Kombiniert wie in einem Staudenbeet, bieten sie auch einen schönen Anblick. Da diese anpassungsfähigen Stauden alle heimisch sind, ziehen sie auch Bienen und Schmetterlinge an. Besonders gut eignen sich Blutweiderich, Eibisch, Wasserdost, davor pflanzt man Mädesüß, Schwertlilien, Heilziest und Bach-Nelkenwurz.

In vielen Gemeinden spart man auch noch Abwassergebühr, wenn man nachweist, dass die Dachwässer nicht in den Kanal fließen, sondern auf eigenem Grund versickern. Und so nebenbei gestalten wir unsere Wege und Plätze sickerfähig: als wassergebundene Decke oder mit Pflaster im Splittbett.

So tragen wir dazu bei, dass Wasser im ewigen Kreislauf bleibt: es regnet, versickert in den Grundwasserkörper, wird von Pflanzen genutzt und teilweise verdunstet, tritt als Quellen wieder aus, fließt über Bäche und Flüsse ins Meer und verdunstet wieder.

Mit einem naturnah gestalteten Garten sind wir Teil des Kreislaufs.

DI Paula POLAK Text + Fotos  
Ingenieurbüro für  
Landschaftsplanung  
Auf der Sulz 51  
A-3001 Mauerbach  
www.paulapolak.com



■ Ein schönes Beispiel für den Einsatz von Trockenpflanzen im Garten



■ Der Heilziest eignet sich für die Bepflanzung einer Sickermulde